



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Werner Kalinka (CDU)

und

Antwort

der Landesregierung – Minister für Wirtschaft, Technologie und Verkehr

Gesundheitsregionen

1. Beabsichtigt die Landesregierung die Ausweisung von „Gesundheitsregionen“ in Schleswig-Holstein?

Die Ministerpräsidentin hat beim Start der Gesundheitsinitiative alle in der Gesundheitswirtschaft relevanten Akteure aufgerufen, die Chancen des Gesundheitsmarktes zu nutzen. Gleichzeitig hat die Landesregierung Strukturen für die Umsetzung der Gesundheitsinitiative (Initiativkreis, Lenkungsausschuss, Projektgruppen) geschaffen. Insbesondere sollen Leitprojekte entwickelt werden.

Auf gesundheitsbewusste Urlauber stellt das Leitprojekt: „Gesundheit- und Wellness-Tourismus in Urlaubsorten“ ab, das z. Z. in einer Arbeitsgruppe des Ministeriums für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus ausgearbeitet wird. Sowohl die Bevölkerung einer geeigneten Region als auch Erholungssuchende und Urlauber sind die Zielgruppen des Leitprojektes „Modellregion: Natürlich Erleben“, das vom Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten vorgeschlagen wurde und zur Zeit weiterentwickelt wird.

In diesem Zusammenhang wäre auch denkbar, geeignete Regionen als „Gesundheitsregionen“ zu entwickeln.

2. Für welche Regionen/räumliche Einzugsbereiche gibt es derzeit Überlegungen/Planungen, an denen das Land durch Gespräche/Kontakte seiner Ministerien beteiligt ist?

Das Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus ist durch Gespräche/Kontakte in die Planungen der Gemeinde Malente für die Region Holsteinische Schweiz (als „Gesundheitsregion“) und des Kreises Ostholstein zur Gesundheitswirtschaft im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes Ostholstein (RegiOH) eingebunden. Die Gemeinde St. Peter-Ording plant ebenfalls ein Gesamtkonzept zum Gesundheitstourismus.

Zur Umsetzung des Leitprojektes „Modellregion: Natürlich Erleben“ hat das Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten die Naturparkregion „Westensee und Hüttener Berge“ im Kreis Rendsburg-Eckernförde vorgeschlagen. Die zuständige Projektgruppe 2 „Tourismus, Umwelt, Ernährung“ ist diesem Vorschlag gefolgt. Das Ministerium hat dementsprechend bereits Gespräche mit Institutionen und Akteuren in der ausgewählten Region zur Weiterentwicklung des Leitprojektes geführt. Auch erforderliche Arbeitsstrukturen befinden sich im Aufbau.

3. Trifft es zu, dass für die Fördermaßnahmen Mittel aus dem Regionalprogramm vorgesehen sind?

Die Förderung von Projekten der Gesundheitsinitiative aus dem Regionalprogramm 2000 ist grundsätzlich möglich, soweit diese Projekte die Förderkriterien des Regionalprogramms 2000 erfüllen, im Qualitätswettbewerb des Programms entsprechend eingestuft und durch die zuständigen Gremien zur Förderung vorgesehen werden.

Bislang liegt ein Antrag zur Förderung für das Projekt „Gesundheitsregion Holsteinische Schweiz“ vor; eine Beratung und Entscheidung in den Gremien des Regionalprogramm 2000 steht noch aus.

4. Wenn ja: Wie hoch sind die für „Gesundheitsregionen“ in 2002 in Aussicht genommenen Landesmittel?

Ein fester finanzieller Korridor für Projekte der Gesundheitsinitiative im Rahmen des Regionalprogramms ist nicht vorgesehen.

5. Wie hoch sind die Mittel aus dem Regionalprogramm, die insgesamt in 2002 zur Verfügung stehen?

Für Bewilligungen im Haushaltsjahr 2002 ist – vorbehaltlich der Beschlussfassung durch die Landesregierung und den Schleswig-Holsteinischen Landtag über den Haushalt 2002 - ein Bewilligungsvolumen in einer Größenordnung von insgesamt rd. 116 Mio. DM (rd. 59,3 Mio €) an EU-, Bundes- und Landesmitteln eingeplant.

6. Nach welchen Kriterien bemisst sich das Antrags- und Auswahlverfahren für „Gesundheitsregionen“?

Soweit es sich um Projektideen für „Gesundheitsregionen“ im Rahmen des Regionalprogramms 2000 handelt, gelten die „Grundsätze für die Auswahl und Förderung von Projekten im Rahmen des Regionalprogramm 2000“ und in Ergänzung die „Leitlinien für den Qualitätswettbewerb im Regionalprogramm 2000“.

7. Welchen Nutzen verspricht sich die Landesregierung – auch im Verhältnis zu den eingesetzten Finanzmitteln in Zeiten großer Haushaltsprobleme des Landes – von der finanziellen Förderung von „Gesundheitsregionen“?

Die im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Technologie und Verkehr gefertigte Expertise des Kieler Gutachters Ralf Duckert (dsn) mit dem Titel „Die Gesundheitswirtschaft in Schleswig-Holstein - Potenziale und Chancen aus wirtschaftspolitischer Sicht“ und die im Auftrag des Ministeriums für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus vom Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (N.I.T) vorgelegte „Marktanalyse Schleswig-Holstein-Tourismus“ unterstreichen die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für das Land Schleswig-Holstein.

Die Landesregierung setzt im Rahmen der Gesundheitsinitiative auf eine intensive Zusammenarbeit aller Akteure und teilt die diesbezüglichen Feststellungen des Gutachters. In dem Trend zu neuen Urlaubsformen sieht die Landesregierung besondere Chancen für den Gesundheits- und Urlaubsstandort Schleswig-Holstein. Die in der Region bzw. im Ort vorhandenen Angebote im Bereich Gesundheit und Wellness sollen erfasst und durch zielgruppenorientierte Angebote zu einem marktfähigen Produkt ergänzt werden. Es gilt, Regionen bzw. Urlaubsorte im Marktsegment Gesundheits- und Wellnessurlaub erfolgreich zu positionieren.